

I.

Meißen und Böhmen  
in den Jahren 1307—1310.

Von

Wold. Lippert.

Das Aussterben der Przemisliden mit Wenzel III. stürzte vom Jahre 1306 an Böhmen in eine Reihe von Unruhen, in welche auch die Nachbarlande vielfach hineingezogen wurden. Nach Wenzels Tod war der Habsburger Rudolf, der Sohn des römischen Königs Albrecht, trotz der Gegenansprüche, die Herzog Heinrich von Kärnten als Gemahl der Anna, der Schwester des letzten Przemisliden, machte, von seinem Vater mit Böhmen belehnt und von den Böhmen als König anerkannt worden, starb aber schon am 3. Juli 1307. Eine Partei erhob nun am 15. August 1307 auf tumultuarische Weise den genannten Herzog Heinrich, den Sohn Meinhards IV., Herzogs von Kärnten und Grafen von Tirol, zum Könige<sup>1)</sup>, während eine Gegenpartei für Rudolfs Bruder, Herzog Friedrich den Schönen von Österreich, eintrat, dem schon bei seines Bruders Erhebung ein eventuelles Nachfolgerecht zugestanden worden war. Eine dritte, nationale Partei wollte keinen dieser beiden Nichtböhmern, sondern einen Nachkommen des alten eingebornen Königshauses auf den Thron setzen<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Vergl. über ihn und seine Abstammung Ankershofen-Tangl, Handbuch der Geschichte des Herzogtums Kärnten (Klagenfurt 1867) IV, 434, 666, 671.

<sup>2)</sup> Über diese Verhältnisse s. Palacky, Gesch. von Böhmen II, 2 (Prag 1842), 45, 55; Tomek, Geschichte der Stadt Prag I